

ASTRO LA VISTA



Die eigene Stimme finden

Die astrologische Stierzeit war schon fast vorüber, als der Neumond am 16. Mai 2026 auf 26° Stier stattfand. Jeder Neumond bedeutet einen Saatmoment für die kommenden 29 Tage und dass dieser erst auf den letzten Graden – jedes Tierkreiszeichen hat 30° - stattfindet, hat Bedeutung. Im eben genannten Fall waren wir weit in die Stierzeit hinein mit dem Thema des Widdermonds vom 17. April 2026 beschäftigt. Dieser Neumond zeigte starke Chiron

Konstellationen und war für die astrologische Jahresbetrachtung besonders relevant, eröffnete er doch das Thema für ein ganzes, neues Jahr.

Der Kentauro – halb Tier, halb Mensch

Die griechische Mythologie ist eng verbunden mit der Symbolik der Astrologie und viele Sagengestalten liefern starke Bilder und Parallelen zu den Planeten und ihren Zeichen. Die Gestalt des Kentauren ist ein Wesen aus einem Pferdekörper mit einem menschlichen Oberkörper. Dieses halb Tier-, halb Menschwesen symbolisiert unter anderem den Trieb und den Verstand im Menschen. Es gibt ein individuell angelegtes Gleichgewicht dazwischen und den Schmerz, wenn diese Balance kippt. Unsere Gesellschaft hat sich in einem Übermass der Verstandesebene zugewandt und Qualitäten wie Intuition, Antriebskräfte und Ressourcen systematisch verwaltet. Wer sich seiner eigenen Triebseite durch zu viel intellektuelle Distanz entfremdet, verliert den Bezug zur eigenen Motivation, zum eigenen Körper und auch zur ureigenen Ausdruckskraft. Der Zeitgeist brachte uns den Schmerz der Erkenntnis, dass wir selbst verantwortlich sind, unser persönliches Gleichgewicht zwischen Trieb und Verstand zu leben.

Der Schmerz und die Akzeptanz

Wer nur aus einer Vorstellung über sich heraus lebt, muss seinen Körper nach einem Ideal formen, seine Ausdrucksweise nach Modellen erlernen und seine langsam versiegende Motivation peitschen. Eine Vorstellung ohne Empfinden ist Robotik. Nicht jeder kann alles sein, die Ideale in den Sozialen Medien, in der Schönheitschirurgie, im longevity, im human design sind alles auch nur Bilder von aussen. Das wichtigste Bild aber sehen wir nicht, nämlich uns selbst. Wir brauchen immer den Spiegel von aussen, um uns selbst zu erkennen. Doch wenn dieser Spiegel nur darauf angelegt ist, uns zu normen und uns etwas zu verkaufen, dann sehen wir eben nicht uns selbst, sondern nur eine Vorstellung davon. Es ist das Scheitern an der verstandesmässigen Vorstellung, dass uns in einen echten Bezug zu uns selbst bringt. Chiron dachte, er wäre ein grosser Krieger und wurde im Kampf für Heraklion

ASTRO LA VISTA

verwundet. Da diese Wunde nicht mehr heilte, zog er in eine Höhle, studierte die Geheimnisse des Lebens. Er wurde zum begehrten Lehrer von Königen und mächtigen Kämpfern und erkannte erst durch diese Verwundung, dass dies seine eigentliche Bestimmung war. Akzeptanz des Scheiterns bedeutet innehalten, wahrnehmen was da ist ohne die Vorstellung was da sein sollte oder könnte. Es ist dieser Weg, der zurück zum Lebensatem führt, der den Kontakt zu sich selbst, der eigenen Physis und der angelegten Triebseite wieder herstellt.

Die Stierbotschaft

Wer seine Balance in dieser Zeit verloren hat, hat klare Anzeichen für den fehlenden Stellenwert seines «Pferdekörpers» im eigenen Leben. Die Planeten Mars, Venus und Merkur stehen für die persönlichen Anlagen und in der Stierzeit liegt der Fokus beim Körper, der eigenen Empfindungsfähigkeit und beim eigenen Vermögen in Form von Talenten, Ressourcen, Anlagen. Welche Fähigkeit schlummert in mir, die ich ausprägen könnte? Welche Wünsche verlangen eine Umsetzung? Es ist das Haben, das die Venus repräsentiert. Doch das geht weit über die konsumgeprägte Gier unserer Gesellschaft hinaus. Das persönliche Haben beschreibt die Liebesfähigkeit, die Empfindungsmöglichkeit, die Körperbeschaffenheit, die Genussfähigkeit. Alles Eigenschaften, die unser Menschsein ausmachen. Der Neumond vom 16. Mai 2026 hatte Uranus und Merkur im Gepäck, es ist die Zeit, sich abseits von Vorstellungen und Idealen neu zu entdecken und das Gefundene auch auszudrücken. In einer Welt voller Ohnmacht gilt es jetzt die eigene Sprache zu finden, seine Ausdrucksfähigkeit zu verfeinern und zu individualisieren. Wie Rumi schon sagte: «Erhebe Deine Worte, nicht Deine Stimme. Es ist der Regen, der die Blumen wachsen lässt, nicht der Donner.»

Nadja Rechsteiner